

Hintergrund

○ Zur Person

Nina Mühl wurde am 17. Jänner 1987 in Wien geboren und stammt aus Deutsch-Wagram. 2013 wurde sie österreichische Staatsmeisterin und gewann Silber bei der Damen-Team-EM. Seit dem Jahr 2014 ist sie als Profispielerin unterwegs.

○ Zur LET

Die Ladies European Tour (kurz: LET) ist eine jährliche Serie von Golfturnieren für Profigolferinnen. Sie wird in Europa, aber auch in Australien, Südafrika und Dubai ausgetragen und zählt zu den stärksten Serien weltweit.

○ Zur Qualifikation

Neben verschiedenen Ausnahmen erhalten grundsätzlich die 80 erfolgreichsten Spielerinnen des Vorjahres eine Tourkarte für die nächste Saison. Maßgeblich dafür ist die Geldrangliste, die „Order of Merit“.

Weltmeister war einfach zu stark

Eishockey | Nadja Granitz und Österreich gegen Kanada chancenlos – 0:9.

Eine Lehrstunde vom Weltmeister gab es für das österreichische Damennationalteam mit der Groß-Enzersdorferin Nadja Granitz. Zwar zeigte man spielerisch sehr gute Ansätze und konnte gegen Kanada über weite Strecken mithalten, am Ende sprach die Effizienz aber klar für die Nordamerikanerinnen. Diese setzten sich in Dornbirn vor einer Rekordkulisse von knapp 1.000 Zuschauern am Samstag in einem Freundschaftsspiel klar mit 9:0 durch.

Gut, dass die Trainer im Vorfeld vereinbart hatten, in jedem Fall ein Penaltyschießen mit Fünf-gegen-Fünf durchführen zu wollen: Hier kamen dann die zahlreichen Österreich-Fans auf ihre Kosten, denn nach Treffern von Denise Altmann und Alesandra Lopez ging dieses Duell mit 2:0 an Österreich. -ps-

„Oft ist es im Golf ja nur reine Kopfsache“

Golf | Profispielerin Nina Mühl (30) schaffte 2017 die Rückkehr auf die Ladies European Tour und hat ambitionierte Ziele für die Zukunft.

Von Peter Sonnenberg

NÖN: Sie kehren 2018 nach zwei Jahren Absenz wieder auf die Ladies European Tour zurück. Wie lautet Ihre Jahresbilanz?

Nina Mühl: Ich bin total happy. Gerade die Leistungen in der zweiten Jahreshälfte geben mir viel Motivation. Außerdem ist die Saison viel leichter zu planen, wenn man ein Fixticket hat.

Gab es einen Zeitpunkt während der Saison, ab dem Sie gewusst haben, dass es heuer reicht?

Mühl: Im Frühsommer habe ich es beim Turnier in Tschechien auf Platz zwei geschafft. Ab diesem Zeitpunkt war das Vertrauen in die eigene Stärke da. Die Formel ist einfach: Passt das Ergebnis, passt das Selbstvertrauen (lacht).

Wie würden Sie die Fortschritte in Ihrem Spiel beschreiben?

Mühl: Am wichtigsten waren die Verbesserungen im kurzen Spiel, bisher meine größte Schwäche. Ganz generell bin ich viel solider und konstanter geworden. Allerdings haben mein Trainer Simon Bakewell und ich da auch extrem viel Arbeit reinsteckt.

Dabei galt die Access Tour 2017 als eine der stärksten seit vielen Jahren, oder?

Mühl: Genau, das Level ist ungemein gestiegen, weil es heuer relativ wenig LET-Turniere gab und deshalb auch viele starke Profispielerinnen bei uns, eine Klasse darunter, am Start waren. Das zeigt aber auch, was für ein gutes Jahr ich gespielt habe.

Da sind wir schon beim Stichwort: Was erwarten Sie sich in Ihrem dritten Jahr auf Europas größter Tour für Profigolferinnen?

Mühl: Primär geht es darum, die Tourkarte zu verteidigen, damit ich 2019 wieder daran teilnehmen darf. Das bedeutet, ich muss unter die Top 80 der Preisgeldrangliste. Aber insgeheim spekuliere ich mit einem Platz unter den Top 40. Klar, das ist ein ambitioniertes Ziel, aber ich habe es auf jeden Fall drauf. Oft ist es im Golf ja nur reine Kopfsache. Spielen können alle, es abzurufen, ist entscheidend.

Um dafür auch bestens gerüstet zu sein, geht die Vorbereitung schon bald wieder los?

Mühl: Genau, ich fliege in zweieinhalb Wochen nach Australien, wo ich an der dortigen Profitour teilnehme. Eines der Turniere dort ist auch der offizielle Saisonauftakt der LET. Ich muss schauen, dass ich möglichst schnell in den Spielrhythmus komme. Das ist der Schlüssel zum Erfolg.

Wie schaut es eigentlich mit der Finanzierung aus, Sie spielen ja fast überall auf dem Globus?

Mühl: Ich suche noch Sponsoren, damit ich die Saison abdecken und sorgenfrei spielen kann. Aber im Grunde ist es so, je erfolgreicher ich spiele, desto weniger muss ich mir darüber Gedanken machen. Klingt einfach, oder (lacht)?

Ein Blick in die ferne Zukunft: Wie sehr reizt Sie Tokio 2020, nachdem Golf wieder olympisch geworden ist?

Mühl: Auf jeden Fall, das ist eine zusätzliche Motivation, noch ein paar Jahre als Profi unterwegs zu sein. Ich kann mir nämlich nichts Besseres oder Schöneres vorstellen, als das eigene Land bei den Olympischen Spielen zu vertreten. Und ein zweiter Traum wäre es, an der US-Profitour teilnehmen zu können, der härtesten der Welt.



Abschlag ins Glück. Die Deutsch-Wagramerin Nina Mühl löste mit einem starken Jahr 2017 das Ticket für die Ladies European Tour 2018.
Foto: privat